

Stadtverwaltung wurde über Atommüll-Transport auf dem Mittellandkanal nicht informiert

„Wir wussten von nichts“

Oebisfelde / Bergfriede. Die Frage, ob die Stadtverwaltung über den Atommüll-Transport auf dem Mittellandkanal informiert wurde, konnte Bürgermeisterin Silke Wolf gestern Morgen schnell beantworten: „Nein, wir wussten von nichts.“



© Reuter

Warten an der Anlegestelle bei Bergfriede: Gestern Morgen waren die Beamten der Wasserschutzpolizei und der Dienststelle Oebisfelde an der Mittellandkanal-Brücke unter sich. Protestler waren nicht zu sehen.

Allerdings sei es auch eher die Ausnahme, dass die Stadt über Transporte auf dem Mittellandkanal, der an Bergfriede vorbeiführt, informiert würde. „Als Stadt sind wir das letzte Glied in der Kette“, nannte Silke Wolf einen möglichen Grund für die Informationspolitik.

Dass aber die Kommunen die ersten sein sollten, die über solche Gefahrgut-Transporte informiert werden müssten, findet die energiepolitische Sprecherin der Grünen im Landtag, Dorothea Frederking. Schließlich seien sie bei einer Havarie gefragt, die Rettung zu organisieren. „Sind dann alle Vorbereitungen für den Ernstfall getroffen?“, fragt die Politikerin, die sich beim Thema Atommüll-Transport eine noch größere Sensibilität wünscht. Denn nach dem Ausstieg aus der Atomkraft stelle sich nun die Frage des Rückbaus der Anlagen. Und für Dorothea Frederking steht fest, dass die Atomkraftwerke an ihren Standorten zurückgebaut werden sollten. „Damit der Atommüll nicht wie jetzt durch die ganze Republik gefahren werden muss, was das Risiko für die Bevölkerung erhöht“, sagte die Landtagsabgeordnete.

Bei der radioaktiven Fracht auf dem Schiff, das gestern von Braunschweig bis nach Magdeburg fahren sollte, handelt es sich um zwei 17 Meter lange, dreieinhalb Meter breite und je 160 Tonnen schwere Dampferzeuger sowie um Pumpen aus dem stillgelegten Atomkraftwerk Obrigheim in Baden-Württemberg. Gesichert wurde der Frachter gestern zu Land und zu Wasser, wie der Pressesprecher der Wasserschutzpolizei, Dietmar Bloch, erklärte. An den Anlegestellen waren Streifenwagen und auf dem Kanal ein Begleitboot im Einsatz, um eine störungsfreie Fahrt zu gewährleisten. In Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen war es zu Protestaktionen von Atomkraftgegnern gekommen. Am Morgen bei Bergfriede waren die Polizeibeamten an der Anlegestelle noch unter sich. Protestler waren zu diesem Zeitpunkt nicht in Sicht. Erst am späten Nachmittag gegen 16.40 Uhr musste der Frachter im Elbe-Havel-Kanal stoppen. Vier Schwimmer befanden sich zehn Kilometer nordöstlich von Magdeburg im Wasser. Bis zum Redaktionsschluss verharrte der mit radioaktivem Material beladene Frachter an der Stelle.

Von Norman Reuter

Altmark-Zeitung – Klötze am 01.06.2012

Quelle: <http://www.az-online.de/nachrichten/altmarkkreis-salzwedel/kloetze/stadtverwaltung-wurde-ueber-atommuell-transport-mittellandkanal-nicht-informiert-2340580.html>